

PaulinerFORUM 2020 am 22. Oktober 2020
in der Aula und Universitätskirche St. Pauli zu Leipzig unter dem Motto:
"Warum gibt es keinen Frieden?"

Die überwältigend große, positive Resonanz mit über 500 Besuchern im ersten PaulinerFORUM 2019 hat alle Beteiligten bei der Planung zum **PaulinerFORUM 2020** motiviert. Es fand am **22. Oktober 2020 in der Aula und Universitätskirche St. Pauli zu Leipzig** statt.

Das PaulinerFORUM 2020 stand mit Überlegungen zum Verhältnis von Macht und Gewalt unter dem Motto: **"Warum gibt es keinen Frieden?"**. Ist der Mensch generell ein gewalttätiges Wesen? Oder lässt sich eine Gesellschaft bauen, in der Gewalt abgeschafft ist? Ist radikaler Gewaltverzicht eine mögliche politische Option auf dem Weg dahin? Über diese Fragen sprachen der prominente Berliner Historiker und Gewaltforscher **Prof. Dr. Jörg Baberowski**. Er skizzierte die Mechanismen, von denen Durchsetzung, Etablierung und Aufrechterhaltung von Macht begleitet werden. Dabei wurde die funktionale Bedeutung von Gewalt ebenso bedacht wie die Notwendigkeit und Möglichkeit ihrer Eingrenzung. Der Stiftung "Universitätskirche St. Pauli zu Leipzig" ist es von besonderer Bedeutung, dass dieses Thema am Ort der 1968 von den SED-Machthabern in einer beispiellosen Demonstration von Macht und Gewalt in die Luft gesprengten alten Universitätskirche St. Pauli aufgegriffen wurde.

Diskussionspartner: Dr. Horst Gorski (EKD) und Prof. Dr. Rochus Leonhardt (Theologische Fakultät der Universität Leipzig)

Begrüßung: Prof. Dr. Andreas Schüle, Dekan der Theologischen Fakultät

Moderation: Reinhard Bingener (FAZ)

Der Hauptvortrag von Prof. Dr. Jörg Baberowski, die beiden Responses und die anschließende Podiumsdiskussion mussten pandemiebedingt kurzfristig ohne Publikum durchgeführt werden. Wir bedauern sehr, dass mit dieser Entscheidung der Verzicht auf einen Diskurs einhergeht, in den auch die Besucherinnen und Besucher einbezogen gewesen wären. Immerhin aber konnte so die schon einmal wegen der Pandemie verschobene Debatte endlich stattfinden! Eine erneute Verschiebung war in der momentanen Lage keine Alternative. Darum fiel die Entscheidung für eine Änderung des Veranstaltungsformats. Alle Interessierten stehen die Beiträge und die Podiumsdiskussion [AB SOFORT HIER](#) als **Videomitschnitt** zur Verfügung. Wir hoffen, im nächsten Jahr Ende Mai mit Prof. Dr. Konrad Ott und dem Thema „Nachhaltigkeit in einer Postwachstumsgesellschaft“ zum ursprünglichen öffentlichen Format zurückkehren zu können.

Die Einladung von Prof. Dr. Baberowski als Hauptvortragender hatte wenige Tage vor der Veranstaltung für **kontroverse Reaktionen** seitens des Student_innenRat der Universität Leipzig gesorgt. Auf eine Bitte um "Stellungnahme beziehungsweise eine Distanzierung von dieser Veranstaltung" seitens des Referats für Hochschulpolitik des Student_innenRats hat die Stiftung Universitätskirche am 18. Oktober 2020 die hier verlinkte [Antwort an den StuRa](#) verfasst. Der Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands hat in gleicher Sache in Antwort auf den Protest des Student_innenRats den nachfolgend verlinkten, [offenen Brief des VHD](#) geschrieben.

In seinem [Dankwort](#) an die Mitwirkenden des PaulinerFORUM 2020 hat der Vorstandsvorsitzender der Stiftung auf die [gemeinsame Stellungnahme der Hochschulrektorenkonferenz und der University of Chicago zum Thema universitärer Debattenkultur](#) hingewiesen.

Das **PaulinerFORUM** ist eine an die Universitätskirche St. Pauli zu Leipzig gebundene, neue Diskursplattform, die in künftig jährlichem Rhythmus aktuelle Debatten um Religion, Kultur und Politik aufgreift, um Bürgerengagement zu fördern und Orientierungshilfen in den immer unübersichtlicher werdenden gesellschaftspolitischen Themenfeldern zu geben. Das Forum wird getragen von der Theologischen Fakultät der Universität Leipzig. Projektpartner ist die Stiftung "Universitätskirche St. Pauli zu Leipzig", die das PaulinerFORUM finanziert. Im Blick auf die konkrete Tagungsorganisation wird das PaulinerFORUM unterstützt durch die Evangelische Verlagsanstalt. In seiner Doppelfunktion als Aula und Kirche versinnbildlicht der Ort der gesprengten, alten Universitätskirche St. Pauli den Diskurs zwischen Wissenschaft und Religion und richtet den Fokus auf die gesellschaftspolitischen Debatten um die Deutung der Vergangenheit und die Gestaltung von Gegenwart und Zukunft. Damit steht es in der großen Leipziger Tradition der Friedlichen Revolution und deren Eintreten für Freiheit und Demokratie.